

Landjugend bringt sich ein

16 Teilnehmer aus der Prignitz waren bei der Grünen Woche in Berlin / Der 18-jährige Ole Technow will sich verstärkt in der Verbandsarbeit engagieren

Von Renè Hill

PRIGNITZ Nein, es sei nicht nur die Kinder- und Jugendarbeit sowie die Sozialarbeit an Schulen, für die die Berlin-Brandenburgische Landjugend stehe, so Sozialarbeiter Carsten Pusch. Er will die Verbandsarbeit mehr etablieren. Bisher ist davon nur die 48-Stunden-Aktion bekannt, die im Sozialraum zwischen Pritzwalk und Meyenburg seit Jahren durchgeführt wird. Hier haben sich die Jungen und Mädchen in ihren Dörfern engagiert, haben zentrale Plätze aufgeräumt, ihre Clubs verschönert oder sich in Seniorenheimen mit deren Bewohnern beschäftigt. In diesem Jahr wird die Aktion der Berlin-Brandenburgischen Landjugend vom 24. bis 26. April stattfinden. „Wir sind mitten in den Vorbereitungen“, sagt Pusch. „Erste Ideen haben wir gesammelt, jetzt geht es in die Feinabstimmung.“



Domenik, Lukas, Mathes und Angelina (v.l.) vom Jugendclub Groß Pankow sammeln Müll im Wald im Rahmen der 48-Stunden-Aktion der Landjugend

FOTO: RENE HILL

Im Osten Deutschland sei die direkte Arbeit vor Ort noch nicht so ausgeprägt wie in den alten Bundesländern, sagt Carsten Pusch. Bereits zum zweiten Mal war er mit einer Gruppe aus der Prignitz auf der Grünen Woche. „Mit 16 Teilnehmern waren wir eine

kleine Gruppe, aber dennoch die größte der ostdeutschen Verbände“, sagt er stolz. „Darunter auch Vertreter der sogenannten 'Grünen Berufe'.“ Diese hätten die Fahrt nach Berlin zum regen Austausch mit anderen jungen Landwirten genutzt. Da ging es um die

Größe der Höfe und der Anbauflächen aber auch um die jüngsten Verordnungen der Bundesregierung.

Einer der Teilnehmer ist der 18-jährige Ole Technow, dessen Eltern in Uenze eine Landwirtschaft betreiben. „Ich habe interessante Gespräche mit

jungen Landwirten von der Oder geführt“, erzählt er. „Dabei war die Afrikanische Schweinegrippe ein Thema. Denn auch wir haben Schweine bei uns.“ Aber auch die Diskussion um die Düngeverordnung habe er in diesem Kreis geführt.

Erstaunt war Ole Technow über die Größe der westdeutschen Landesverbände. „Da haben wir noch Nachholbedarf. Wir brauchen auch mehr junge Leute, die sich für das Leben auf dem Lande engagieren.“ Was in den alten Bundesländern seit den 1950er Jahren gewachsen ist, muss sich in der Prignitz erst entwickeln.

Doch Carsten Pusch, der gerade einen weiteren Höhepunkt vorbereitet, ist optimistisch. Die Teilnehmer der Grünen Woche haben den Wunsch geäußert, sich mehr mit der Arbeit des Verbandes zu befassen. Deshalb wollen sie vom 12. bis 14. Juni zum Deutschen Landjugendtag nach Wacken

fahren. Auf dem berühmten Festivalgelände heißt es dann „Segel setzen. Flagge zeigen. – Komm an Bord!“

„Dort warten rund 4000 Landjugendliche aus der ganzen Bundesrepublik auf uns.“ Spätestens nach der Rückkehr aus Wacken und der Sommerpause hofft Pusch, dass sich die Jugend im ländlichen Raum der Prignitz verstärkt einbringt. Fahrten, Vorträge, Seminare, Geselligkeit, Jugendbegegnungen, gesellschaftspolitisches Engagement für den ländlichen Raum und vieles mehr soll es dann auch verstärkt in der Region geben.

Und wie sieht das Ole Technow, der junge Mann aus der Landwirtschaft? „Vorstellen kann ich es mir schon, ich würde mich auch einbringen“, sagt er. „Aber da sollte es dann noch wenigstens zwei bis drei andere geben, die mitmachen. Dann können wir uns hier vor Ort mehr einbringen und mehr einmischen.“